

## Dokumentation der Fachdiskussion „Faire Bezirke – Faires Berlin? Wie gestalten wir die Zukunft des Fairen Handels“

am 19. November im Rahmen des FAIR TRADE MARKET der Messe Bazaar Berlin



Auf der Fachdiskussion „Faire Bezirke – Faires Berlin?“ am 19. November 2015 im Rahmen des Bazaar Berlin diskutierten VertreterInnen aus Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Politik, Kirche und Verwaltung die Zukunft des Fairen Handels in Berlin. In einem Eingangsreferat erläuterten Bona-Sande Späker von der Engagement Global gGmbH, Außenstelle Berlin/Brandenburg und Helena Jansen, Fachpromotorin für Kommunale Entwicklungspolitik Berlin, den Ist-Stand des Fairen Handels in Berlin:

Von links nach rechts: Clara Herrmann (MdA, B'90/Die Grünen), Bona Sande Späker (Engagement Global gGmbH, AS Berlin/Brandenburg), Helena Jansen (Fachpromotorin für Kommunale Entwicklungspolitik Berlin), Stefan Evers (MdA, CDU-Fraktion)

2010 verpflichtete sich Berlin mit dem Beschluss des Vergabegesetzes zur öko-fairen Vergabepolitik. Der Senat hat sich mit dem Beschluss des Vergabegesetzes zu einer verbindlichen Aufnahme von ökologischen Kriterien, den ILO-Kernarbeitsnormen und der Einhaltung eines Mindestlohns von 8,50 € in die öffentlichen Ausschreibungen ausgesprochen. Allerdings gelten diese Vorgaben erst ab einem Auftragswert von 10.000 Euro. Dadurch sind kommunale Beschaffungen nicht erfasst, die meist wesentlich unterhalb dieses Auftragswertes liegen.

Die Parteien der CDU und der Grünen haben auf Landesebene Beschlüsse zum Fairen und nachhaltigen Konsum gefasst. Beide Parteien verweisen auf die internationale Verantwortung der Hauptstadt Berlin und die Schlüsselrolle der lokalen Ebene für mehr globale Gerechtigkeit.

Um Berlin zur Fairtrade-Town zu machen, ist ein Beschluss des Abgeordnetenhauses von Berlin notwendig. Zudem müsste sich eine Steuerungsgruppe gründen, die die Aktivitäten auf Landesebene koordiniert. Weiterhin müssten acht Bezirke die Auszeichnung Fairtrade-Town haben, oder aber 2/3 der Bewohner Berlins müssten in Fairtrade-Bezirken leben. Bei den Kriterien 3 & 4 (Gastronomie, Einzelhandel und Bildungsaktivitäten) kann auf das Engagement der Bezirke zurückgegriffen werden.

In den Berliner Bezirken ist das Engagement im Fairen Handel bislang sehr unterschiedlich ausgeprägt, insgesamt ist die Bilanz jedoch positiv:



Anmerkung: Verleihung des Titels Fairtrade-Town am 12.01.2016

Das **bezirkliche** Engagement umfasst die BVV, verschiedene bezirkliche Verwaltungsstellen, das Bezirksamt (Bürgermeister/Stadträte), Kirchengemeinden, entwicklungspolitische Vereine und Organisationen, sowie Schulen und öffentliche Einrichtungen. Insbesondere die Bildungsarbeit spielt in den Bezirken eine große Rolle. So führen mehrere Bildungsträger zielgruppenorientierte Veranstaltungen zum Fairen Handel durch. Die Fachpromotorin für Kommunale Entwicklungspolitik unterstützt die Entwicklung und Beantragung von Projekten innerhalb bezirklicher Strukturen.

**Nach der einführenden Bestandsanalyse** teilten sich die Teilnehmenden in drei Arbeitsgruppen, um je nach thematischem Schwerpunkt folgende Frage zu diskutieren: Was kann der Bereich Wirtschaft/Bildung/Verwaltung zur Förderung des Fairen Handels und der Fairtrade-Kampagne auf Bezirks- und Landesebene beitragen? Wie können bestehende Potenziale gestärkt werden?

#### Ergebnisse der AG Verwaltung:

- Um Berlin zur Fairtrade-Town zu machen, braucht es fraktionsübergreifende Unterstützung aus dem Abgeordnetenhaus. Hier muss entsprechende Lobbyarbeit geleistet werden.
- Die Steuerungsgruppe auf Landesebene sollte gesellschaftlich breit verankert sein, um effizient arbeiten zu können. Wünschenswert wäre ein Bündnis aus VertreterInnen jeder Fraktion, der Landesstelle für Entwicklungszusammenarbeit, der Wirtschaft (beispielsweise IHK), Kirchen und Zivilgesellschaft.
- Im Abgeordnetenhaus und/oder Roten Rathaus soll eine Ausstellung zum Fairen Handel stattfinden
- Auf Bezirksebene braucht es einen Verantwortlichen aus der Verwaltung, der aktiv in der Steuerungsgruppe mitarbeitet oder als zuverlässiger Ansprechpartner zur Verfügung steht.

- Nach dem Vorbild Friedrichshain-Kreuzberg sollten in weiteren Bezirken die Schwellenwerte zur öko-fairen Beschaffung abgesenkt werden. Unterstützung und Beratung bei Tina Gäbler von Weed e.V. (tina.gaebler@weed-online.org)

### **Ergebnisse der AG Bildung:**

In der Vorstellungsrunde und bei Berichten über Aktivitäten im Bildungsbereich wurde deutlich, dass Informationen über Entwicklungspolitische Bildungsarbeit und Aktivitäten zum Fairen Handel, die in Schulen und Vereinen stattfinden, bei Bezirkspolitik und –verwaltung kaum bekannt sind. Die Bildungsakteure wiederum beziehen sich kaum auf die Bezirke, sondern sind auf das Land ausgerichtet. Ihre Kenntnisse über Möglichkeiten und Grenzen des Handelns von BezirkspolitikerInnen und Verwaltung, sowie eigene Einflussmöglichkeiten auf Bezirkspolitik sind gering.

Es gab konkrete Vorschläge für eine Zusammenarbeit:

- Anne-Kathrin Bruch vom EPIZ Berlin bot an, auf der von ihnen betreuten Website „Globales Lernen“ die Organisationen auch nach Bezirk zu ordnen. (das ist bereits passiert: <http://globaleslernen-berlin.de/index.php?id=31> )
- Zivilgesellschaftliche Akteure sollten die Prozesse und Entscheidungsstrukturen von Bezirkspolitik kennen; die bezirkliche Verwaltung und die BezirkspolitikerInnen sollten vom zivilgesellschaftlichen Know How und den Aktivitäten in ihren Bezirken wissen und diese für ihre Arbeit nutzen. Angedacht wurden gemeinsame Workshops.

### **Ergebnisse der AG Wirtschaft:**

Bereits in der Vorstellungsrunde wurde deutlich, dass in der Arbeitsgruppe keine Berliner Großunternehmen vertreten waren. Die Mehrheit der TeilnehmerInnen bestand aus VertreterInnen der Weltladenbewegung und des „Netzwerks Faires Berlin“. Das Netzwerk wächst zwar derzeit stark und besteht mittlerweile aus über 80 Mitgliedern, im Wesentlichen sind dort jedoch kleine und mittlere Unternehmen vertreten. In der Zukunft gilt es aber auch, große Unternehmen zu überzeugen. Berliner Wirtschaftsverbände haben bereits signalisiert, dass sie diesen Prozess aktiv begleiten wollen.

- Die Anwesenden entwickelten zahlreiche konstruktive Ideen dazu, wie die Politik den Fairen Handel in der Zukunft noch mehr unterstützen kann:
- Eine materielle Förderung bestehender Akteure, die sich bereits für den Fairen Handel engagieren (dazu gehören z.B. die Fortführung des Promotoren-Programms, die Förderung Berliner Weltläden – z.B. für eine Beteiligung an der Messe Bazaar und die Unterstützung des Fairen Einkaufsführers) oder die Aufnahme von Kriterien eines verantwortlichen Wirtschaftens in die Arbeit der bezirklichen Wirtschaftsförderung.
- Eine ideelle Unterstützung des Fairen Handels durch die Politik (die Vorschläge reichten von der Forderung nach einer entsprechenden Informations-, Beratungs- und Öffentlichkeitsarbeit über die Ausschreibung eines „Fair Trade Awards“ für Berliner Unternehmen bis zur Diskussion und Formulierung eines „fairen“ Leitbildes für die gesamte Entwicklung der Berliner Wirtschaft). Auf der anderen Seite sollten noch mehr Wirtschaftsakteure (z.B. Geschäftsstraßen-AGs oder spezielle, regionale Verbände) dazu gewonnen werden, die Idee des Fairen Handels und einer „fairen“ öffentlichen Beschaffung intensiver zu unterstützen.

- Die Idee, auch eine strukturelle Unterstützung durch die Bildung einer Organisationsplattform im Sinne des Dortmunder „Aktionsbündnis für Fairen Handel“ zu leisten wurde in der anschließenden Diskussion eher problematisch gesehen, da hier eher eine „Bewegung von unten“ konstituierend sein sollte.

**In der anschließenden Podiumsdiskussion** mit den Mitgliedern des Abgeordnetenhauses Clara Herrmann (Bündnis 90/die Grünen) und Stefan Evers (CDU) wurde deutlich, dass die gesamte Stadt Berlin beim Engagement für den Fairen Handel nicht aus der Verantwortung gelassen werden kann. So sollte sich das Abgeordnetenhaus zum Fairen Handel bekennen, einen entsprechenden Beschluss fassen und politisch Verantwortliche benennen. Nur so kann Berlin als Hauptstadt und weltoffene Metropole seiner globalen Verantwortung gerecht werden und die notwendigen Rahmenbedingungen auf den Weg bringen. Im nächsten Schritt sollten Akteure identifiziert werden, die sich zu einer Steuerungsgruppe „Fairtrade-Town Berlin“ zusammenfinden, u.a. beispielsweise durch Wahlprüfsteine im Rahmen des anstehenden Wahlkampfes oder durch direkte Ansprache der Senatsverwaltungen. Weiterhin, so Stefan Evers, kann jeder Abgeordnete in seiner Rolle als Multiplikator durch persönliches Engagement ein Stück zu stärkerer Sichtbarkeit des Fairen Handels beitragen, sei es durch fair gehandelte Präsente, durch Nutzung fairer Produkte im Büro und auf Veranstaltungen, oder durch Teilnahme an öffentlichkeitswirksamen Aktionen wie dem CoffeeFairday oder der fairen Woche.



Von links nach rechts: Clara Herrmann (MdA, B'90/Die Grünen), Bona Sande Späker (Engagement Global gGmbH, AS Berlin/Brandenburg), Helena Jansen (Fachpromotorin für Kommunale Entwicklungspolitik Berlin), Stefan Evers (MdA, CDU-Fraktion)

Zudem versprach Clara Herrmann, im entsprechenden Gremium eine Ausstellung zum Fairen Handel im Abgeordnetenhaus anzusprechen und weiterhin als Kontaktperson zur Verfügung zu stehen.

Eine weitere wünschenswerte Entwicklung wären Verbesserungen im fairen und nachhaltigen öffentlichen Einkauf sowohl auf Bezirks- und Landesebene und eine entsprechende Unterstützung der verantwortlichen Stellen (Qualifizierung, Vernetzung etc.).

Im Rahmen der Diskussion wurde außerdem der Wunsch nach einer überbezirklichen Vernetzungsstruktur zum Austausch der Steuerungsgruppen deutlich. Hiervon würden auch Bezirke profitieren, die sich gerade erst auf den Weg gemacht haben. Die Fachpromotorin für Kommunale

Entwicklungspolitik erklärte sich bereit, diesen Prozess zu unterstützen: Angedacht ist zunächst die Erstellung einer Übersicht der Aktivitäten der Steuerungsgruppen und der NGOs sowie ein Ausbau der bereits stattfindenden Multiplikatorenschulungen für die gegenseitige Vernetzung.



**Abschließend** gab es eine kleine Produktschau für Fairtrade-Beschaffung. So präsentierten die Veranstalter fair hergestellte Dienstkleidung für Kantinen, Medizinalberufe, Feuerwehr und Hausmeister. (PWG Bedrijfsveilige Kleding BV – Birnbaum& Proenen, MIP Europe GmbH). Auch die faire PC-Maus von Nager IT und die Möglichkeit fair zertifizierte Naturpflastersteine - über Win=Win Fair Stone zu beschaffen - wurde vorgestellt. Über Engagement Global – SKEW kann Anschauungsmaterial ausgeliehen werden.

Von links nach rechts: Volkmar Lübke (ehemaliges Vorstandsmitglied von Transfair e.V.), Luisa Adlkofer (Engagement Global gGmbH, AS Berlin/Brandenburg), Kurt Damm (Referent Fairer Handel)

[http://www.service-eine-welt.de/beschaffungswesen/beschaffungswesen-verleih\\_von\\_anschauungsmaterial.html](http://www.service-eine-welt.de/beschaffungswesen/beschaffungswesen-verleih_von_anschauungsmaterial.html)

Bei Interesse am weiteren Prozess „Faire Bezirke – Faires Berlin? Wie gestalten wir die Zukunft des Fairen Handels?“ wenden Sie sich bitte an:

Helena Jansen

[helena.jansen@staepa-berlin.de](mailto:helena.jansen@staepa-berlin.de)

Fachpromotorin für Kommunale Entwicklungspolitik

Verein zur Förderung der Städtepartnerschaft Kreuzberg - San Rafael del Sur e.V.

Büro: Adalbertstr. 23b, 10997 Berlin

Tel.: +49-30-61 20 91 65

Fax: +49-30-61 20 91 67

[http://www.staepa-berlin.de/s\\_verein/fachpromotorin\\_kommunale\\_entwicklungspolitik/](http://www.staepa-berlin.de/s_verein/fachpromotorin_kommunale_entwicklungspolitik/)